

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 3.

Neuenbürg, Dienstag den 6. Januar

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Neuenbürg.

Steinlieferungs-Record.

Die Amtskorporation hat die Lieferung bezw. Befuhr der pro 1. April 1891/92 zur Unterhaltung der nachgenannten Bezirksstraßen erforderlichen Steine zu vergeben.

Zu diesem Zwecke werden öffentliche Abstreichsverhandlungen anberaumt und es geschieht die Vergabung in folgender Weise.

Strasse.	Markung.	Gesteinart.	Bedarf cbm.
I. Am Donnerstag den 8. Januar 1891, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Schömburg			
von Neuenbürg nach Liebenzell	Langenbrand Schömburg Schwarzenberg	Sandsteine vom Bühlhof dto. dto.	114 80 14
	Oberlengenhardt Unterlengenhardt	dto. Kalksteine von Haugstett	105 40
von Calmbach nach Würzbach	Calmbach	Sandsteine vom Bühlhof bei Schömburg.	116

II. Am Freitag den 9. Januar 1891,

vormittags 10 Uhr
im Amtspflegerzimmer in Neuenbürg

von Neuenbürg bis Langen- alb (Marzeller Straße)	Neuenbürg Gräfenhausen Arnbach Schwann Conweiler Feldrennach	blaue Muschelsandsteine dto. dto. dto. dto. dto.	14 96 120 37 62 4
von Schwann nach Herren- alb (Mönchstraße)	Schwann Conweiler Feldrennach Neusäß Rothenhof	Kalksteine v. Ottenhausen dto. Sandsteine Sandsteine	62 101 57 81 13
von Schwann nach Dennach	Schwann Dennach	Kalksteine v. Ottenhausen blaue Muschelsandsteine	57 28
von Schwann nach Feld- rennach.	Schwann Feldrennach	Kalksteine v. Ottenhausen dto.	16 13
von Schwann nach Ellmen- dingen	Schwann Ottenhausen Oberniedelsbach Unterniedelsbach	dto. dto. dto. dto.	38 71 62 39
von Neuenbürg nach Weiler und Arnbach-Niedelsbach.	Arnbach Ottenhausen	blaue Muschelsandsteine Kalksteine v. Ottenhausen	103 73
vom Niegertswagen zur Gräfenhäuser-Ziegelhütte	Gräfenhausen Gräfenhausen	blaue Muschelsandsteine dto.	57 85
von Neuenbürg nach Birken- feld	Gräfenhausen Birkenfeld	dto. dto.	97 233
von Neuenbürg nach Lieben- zell	Neuenbürg Waldrennach	dto. Sandsteine	30 110
von Neuenbürg nach Unter- reichenbach	Neuenbürg Waldrennach Engelsbrand Calmbach Grunbach	blaue Muschelsandsteine dto. Sandsteine dto. Kalksteine Sandsteine	80 37 128 9 48 38

Zu dieser Veraccordierung werden tüchtige Fuhrwerksbesitzer und andere Liebhaber eingeladen.

Den 31. Dezember 1890.

Oberamtspflege:
H. B. Kübler.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 15. Januar,
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt.
Wasserfalle:

Rm.: 3 Buchen-, 4 Nadelholz-Scheiter,
72 Buchen-, 514 Nadelholz-Auschuß-
Scheiter und Prügel, 4 Rm. Buchen-
223 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz,
ferner 222 Rm. Nadelholz-Keisprügel

Revier Schwann.

Stangen- u. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. Januar
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Schwann aus dem
Staatswald Abt. Buch, Biereichen und
Leimenloch:

Nadelholz-Stangen (meist Tannen):
Werkstangen I.—IV. Kl. 870 Stück,
Hopfenstangen I. Kl. 2230 St., II. Kl.
4060 St., III. Kl. 1353 St., Reis-
stangen I.—V. Kl. 41930 St., Aus-
schuß-Stangen 805 St.; ferner Brenn-
holz: Rm.: 150 Nadelholz-Anbruch-
holz.

Abt. Biereichen und Leimenloch sind 6 Km.
vom Bahnhof Rothenbach entfernt, Ab-
fuhr gut.

Privatnachrichten.

Neuenbürg, 4. Januar 1891.



Freunden u. Bekannten
teilen wir tiefbetrübt mit,
daß unser liebes Kind

Wilhelm

heute Nacht im Alter von 5 Jahren
verschieden ist und so seinem vor
4 Tagen ebenfalls in Folge der
türkischen Halsbräune verschiedenen
Schwesterchen Julie im Tode nach-
gefolgt ist.

Die tieftrauernden Eltern
Christian und Julie Hartmann.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2
Uhr von der Schwarzlochfabrik aus.

Neuenbürg.

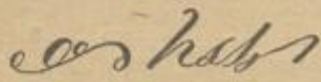
Spinnhanf,

fein und rein empfiehlt billigt
Friedr. Gollmer, Seiler.



Prima Getreide-Preßhese

in Triebkraft, Farbe und Haltbarkeit unübertroffen, — in der Praxis überall bewährt, — aus der durch ihre vorzügliche Ware überall ausgezeichneten Fabrik von **J. A. Müller, Großschafen**, empfiehlt in stets frischer Ware **Wilh. Koher, Dreher, Calmbach.**



Die regelmäßigen Übungsstunden beginnen wieder am **Mittwoch** abend.

Wildbad.

Ein schweres gut erhaltenes **Schiedmayer'sches**

Tafelklavier

mit gutem Ton, hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Christ. Pfau, Kaufmann.

Ein fleißiges Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Schwann.

Bei Unterzeichnetem liegen

900 bis 1000 Mark

zu 4 1/2 % Zins zum Ausleihen gegen gefessliche Sicherheit bereit.

Gemeindepfleger **Verweck.**

Hamburger Kaffee,

Fabrikat kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 S und 80 S das Pfund in Postkollis von 9 Pfd. zollfrei.

Ferd. Rahmstorff,

Ottensen bei Hamburg.



Kaiser's

Brust-Carmellen

Beste Brust-Bonbons der Welt bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungen-Katarrh. Allein acht zu haben per Pak. 25 S bei **Wilh. Fless.**

Formulare

zu Anzeigen über den Eintritt von **Dienstboten, Lehrlingen, Gehilfen** etc. (Reg.-Bl. Nr. 24) sind zu haben bei **C. Mech.**

Wir übernehmen jederzeit für die Spinnerei Schornrente in Ravensburg

Flachs, Hanf und Abwerg

zum Verarbeiten zu **Garn, Leinwand, Zwisch, Tischzeug** u. s. w., roh und gebleicht in bester Qualität, unter Zusicherung reellster, raschster und billigster Bedienung. — Sendungen franko gegen franko.

Math. Deder in Calmbach,

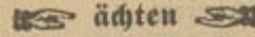
Phil. Brodbeck, Ortsdiener in Feldrennach.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsübung von **Leisten-, Hoden- und Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. **Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln;** **P. Gebhard, Schmiedm., Friedersried-Neukirchen i. V., 54 S;** **Jos. Kast, Handlung, Simmersberg bei Lindau;** **A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen bei Rosenheim (s. Rind).** Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre Heilung gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in **Pforzheim**, Gasthof zum **Grünen Hof** am 27. jeden Monats von 8—11 1/2 Uhr vormittags. Man adressiere: An die Heilanstalt für **Bruchleiden** in **Stuttgart, Alleenstr. 11.**

Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten



Spitzwegerich-Br.-Bonbons

in Packeten à 20 u. 40 S

Spitzwegerich-Brust-Saft

in Flaschen à 50 S und höher von **Carl Mill** in **Stuttgart.**

Nur acht bei **C. Bügenstein**, Konditor und **C. Helber** in **Neuenbürg;** **B. Brosius**, Kond. in **Herrenalb.**

Seilbronner

Kirchenbau-Lotterie-Lose

à 1 Mk.

(Ziehung bestimmt am 14. Januar) zu haben bei **C. Mech.**

Reine Kochlinsen

versendet à M. 9.50 pr. 50 Kilo Sack frei unter Nachnahme.

Wilhelm Bechler Ehingen a. D.

Treibriemen

— bester Qualität — bei **Gehr. Steus**, Esslingen **Gerber & Treibriemenfabrik.**

Buxtin-Stoff genügend zu einem Anzuge, reine Wolle nobelsertig zu **Mk. 5.85 Pf.**, für eine Hose allein **blös Mk. 2.35 Pf.**

durch das **Buxtin-Fabrik-Depot Gellinger und Co.**, **Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl umgehend franko.

Zwischen Himmel und Erde war er und ist er geliebt!
Hätte ihn derzeit ein 60er von seinen Schmerzen erlöst,
Wäre er sicher auch beim Kleeblatt gewest.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 3. Janr. Der Kaiser hatte heute vormittag eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Nach Beendigung derselben begab er sich in vier-spännigem offenen Wagen über Tempelhof und Mariendorf nach Buckow zur Jagd. Die Kaiserin befindet sich vollkommen wohl, ebenso erfreut sich der neugeborene Prinz des besten Wohlseins. — Der „Post“ zufolge wird das Kapitel des Schwarzen Adlerordens am 17., das Ordensfest am 28., die Taufe des neugeborenen Prinzen am 25. Januar stattfinden.

Berlin, 2. Januar. Man hält für möglich, daß das Zentrum auf die Verhandlung seines Jesuiten-Antrags im Reichstag nicht weiter dringen wird.

Berlin, 3. Jan. Der Reichskanzler nahm in einem Schreiben an den allgemeinen deutschen Sprachverein das Anerbieten desselben wegen weiterer Verdeutschung von noch vorhandenen fremdsprachlichen Ortsnamen an und teilte dasselbe Sachen, Württemberg und Elsaß-Lothringen mit.

Das preussische Staatsministerium hält gegenwärtig Beratungen über eine neue Vorlage an den Landtag, betreffend die Verwendung der, während des Kulturkampfes angesammelten Sperrgelder (einbehaltene Staatszuschüsse an die Gehälter katholischer Geistlicher). Nach dem früheren, vom preussischen Landtag bekanntlich abgelehnten Beschlusse sollten die preussischen Bischöfe nur die Zinsen aus den angesammelten Sperrgeldern und auch diese nur nach vorheriger Vereinbarung mit dem Kultusminister über deren Verwendung erhalten. Mit ungeheurem Aufwand juristischer Beredsamkeit suchte damals Herr v. Gossler zu beweisen, daß der Staat andere Bedingungen gar nicht eingehen könne. In die Zwischenzeit fiel aber die patriotische Haltung der Zentrumsfraction des Reichstags in Sachen der Militär-vorlage, und nun kann auch der Staat anders. Es ist so gut wie sicher, daß die neue Sperrgeldervorlage beantragt wird, das ganze angesammelte Kapital den

preussischen ... wogegen die ... übernehmen, d ... sperren Geistl ... Kyriß, 2 ... holzhausen so ... drei Kinder ... von 8 Monate ... einer Stube, i ... zurückgelassen ... und Wäsche ... zum Trocknen ... zündet.

Stuttgar ... anzeiger“ verö ... Axel Freiherr ... Hemmingen z ... schäftsträger in ... ung eines wirt

Justizminist ... „Staatsanzeig ... König über d ... pflege in Wü ... erscheinen lass ... über die Thät ... ichte übergeh ... vorliegenden E ... gleich zu den ... Civilprozessen ... bei den Zivil ... und zwar bei e ... zugenommen h ... senaten des Ob ... gens kaum n ... des Geschäftsa ... eingetreten ist. ... Amtsgerichten ... hat sich auch i ... mindert; zugle ... Zwangsversteig ... des unbeweglic ... Vorjahre nicht ... Im Strafsach ... Amtsgerichten ... und der bei de ... gerichte in erste ... hängigen Haup ... ung, die Zahl ... ten der Landg ... sachen, der ... und der Revis ... des Oberlandes ... tende) Steigeru

Stuttgar ... wieder 86 Pet ... schriften gegen ... gefeset an den ... den. Die Gesa ... Sammelstelle a ... trägt nun 769 ... Dazu kommt n ... tionen mit ca. ... direkt nach Ber ... Das Verzeichni ... geben und da ... Nachträge für ... 10. Januar ber ... bis zu diesem ... Petitionen nach

Der Ehren ... gart zum 10 ... ist in Berlin un ... Der Preisbesti ... ein und zwei ... den Becher.



Wuensburg

eng u. s. w., roh und
hefter und billigster Be-

bad,
iener in Feldrennach.

brung von Leisten,
vollständig geheilt,
Ehrenfeld v. Eblin;
; Jos. Kast, Hand-
Vangenpfungen bei
ihre Heilung gratis.
of zum Grünen Hof

gart, Alleenstr. 11.

Kronik.

Schland.

Janr. Der Kaiser hatte
eine längere Besprechung
zler v. Caprivi. Nach
oben begab er sich in
nen Wagen über Tempel-
dorf nach Budow zur
ferin befindet sich voll-
enso erfreut sich der neu-
des besten Wohlfleins.
ufolge wird das Kapitel
blerordens am 17., das
die Taufe des neuge-
am 25. Januar statt-

Januar. Man hält für
Zentrum auf die Ver-
Jesuiten-Antrags im
weiter dringen wird.

Jan. Der Reichszankler
Schreiben an den allge-
Sprachverein das Aner-
wegen weiterer Verdeutsch-
andenen fremdsprachlichen
ad teilte dasselbe Sachsen,
Elsaß-Lothringen mit.

ische Staatsministerium
Veratungen über eine
den Landtag, betreffend
der, während des Kultur-
melten Sperrgelder (ein-
zuschüsse an die Gehälter
licher). Nach dem früheren,
Landtag bekanntlich abge-
urft sollten die preussischen
Zinsen aus den ange-
geldern und auch diese
ger Vereinbarung mit dem
über deren Verwendung
ungeheurem Aufwand juri-
keit suchte damals Herr
eweisen, daß der Staat
agen gar nicht eingehen
Zwischenzeit fiel aber die
ng der Zentrumsfraktion
in Sachen der Militär-
un kann auch der Staat
so gut wie sicher, daß die
vorlage beantragen wird,
gesammelte Kapital den

preussischen Bischöfen bar auszuzahlen,
wogegen die Bischöfe die Verpflichtung
übernehmen, die seiner Zeit persönlich ge-
sperrten Geistlichen zu entschädigen.

Kyritz, 27. Dez. Im Dorfe Groß-
holzhausen fanden den Erstickungstod die
drei Kinder eines Tagelöhners im Alter
von 8 Monaten, 3 und 5 Jahren. In
einer Stube, in welcher die Kinder allein
zurückgelassen waren, hatten sich Bett-
und Wäschestücken, die hinter dem Ofen
zum Trocknen aufgehängt waren, ent-
zündet.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Jan. Der „Staats-
anzeiger“ veröffentlicht die Ernennung von
Axel Freiherrn Barnbüler von und zu
Hemmingen zum württembergischen Ge-
schäftsträger in Petersburg mit der Stell-
ung eines wirklichen Legationsrates.

Justizminister Dr. v. Faber hat im
„Staatsanzeiger“ seinen Bericht an den
König über die Verwaltung der Rechts-
pflege in Württemberg im Jahre 1889
erscheinen lassen. Die einzelnen Daten
über die Thätigkeit der verschiedenen Ge-
richte übergehend, heben wir nach dem
vorliegenden Bericht hervor, daß im Ver-
gleich zu den Vorjahren der Anfall an
Civilprozessen bei den Amtsgerichten und
bei den Zivilkammern der Landgerichte,
und zwar bei ersteren in erheblichem Maße
zugenommen hat, wogegen bei den Zivil-
senaten des Oberlandesgerichts eine, übrig-
gens kaum nennenswerte Verminderung
des Geschäftsanfalls gegen das Vorjahr
eingetreten ist. Die Zahl der bei den
Amtsgerichten angefallenen Konkursfachen
hat sich auch im letzten Jahre wieder ver-
mindert; zugleich ist auch die Zahl der
Zwangsvollstreckungen von Gegenständen
des unbeweglichen Vermögens gegen die
Vorjahre nicht unbedeutend zurückgegangen.
Im Strafsach hat die Zahl der bei den
Amtsgerichten angefallenen Untersuchungen
und der bei den Strafkammern der Land-
gerichte in erster und zweiter Instanz an-
hängigen Hauptverfahren eine Verminder-
ung, die Zahl bei den Staatsanwaltschaften
der Landgerichte angefallenen Straf-
fachen, der schwurgerichtlichen Urteile
und der Revisionen bei dem Strafsenat
des Oberlandesgerichts eine (nicht beden-
tende) Steigerung erfahren.

Stuttgart, 3. Jan. Heute sind
wieder 86 Petitionen mit 12836 Unter-
schriften gegen die Aufhebung des Jesuiten-
gesetzes an den Reichstag abgeschickt wor-
den. Die Gesamtzahl der von der hiesigen
Sammelstelle abgeschickten Petitionen be-
trägt nun 769 mit 107555 Unterschriften.
Dazu kommt noch eine Anzahl von Peti-
tionen mit ca. 6300 Unterschriften, welche
direkt nach Berlin abgeschickt worden sind.
Das Verzeichnis wird nun zum Druck ge-
geben und dann veröffentlicht werden.
Nachträge für dasselbe können noch bis
10. Januar berücksichtigt, ebenso werden
bis zu diesem Termin noch einlaufende
Petitionen nach Berlin abgeschickt werden.

Der Ehrenpreis der Stadt Stutt-
gart zum 10. deutschen Bundeschießen
ist in Berlin unter den Hammer gekommen.
Der Preisbesitzer stellte seine Zahlungen
ein und zwei Gläubiger beschlagnahmten
den Becher.

Der Hinweis in Nr. 1 ds. Bl. auf eine
angebliche Bekanntmachung betr. die Ein-
ziehung älterer Postwertzeichen trifft vor-
erst nicht zu. Wir werden von zuständiger
Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß von
einem bezüglichen Erlaß noch nichts be-
kannt ist. Die Notiz in Nr. 1, einem be-
nachbarten württ. Blatte entnommen, bezieht
sich vermutlich auf außerwürttembergische
Postwertzeichen.

Der Hagelschaden in Würt-
temberg im ablaufenden Jahre beträgt
rund drei Millionen, die armen Beschädig-
ten werden von der Zentralseitung rund
eine Million erhalten, 80000 Mk. sind
eingegangen durch freiwillige Beträge.

Karl Abs, der „stärkste Mann der
Welt“, befindet sich einem Briefe aus Kiel
an seine Stuttgarter Freunde zufolge mit
eigener Gesellschaft auf einer großen
Tournee durch Europa und wird dem-
nächst in Stuttgart eintreffen.

Der unglückliche Schuß eines Gefreiten
in Reu-Ulm, der einen württembergischen
Soldaten tot niederstreckte, muß aufs neue
die Erwägung wachrufen, ob die überaus
strengen Vorschriften für militärische
Wachen und Patrouillen, nicht eine Milder-
ung und Aenderung erfahren können.
Der schießende Gefreite hat jedenfalls in
der Ueberzeugung gehandelt, unter allen
Umständen schießen zu müssen, und daß
er zufällig ein Preuße ist, spielt bei der
traurigen Angelegenheit keine Rolle; denn
ein württembergischer Soldat hätte jeden-
falls ebenso gehandelt; aber die Kugeln,
aus den neuen Gewehren und mit dem
neuen rauchlosen Pulver geschossen, durch-
schlugen bekanntlich sogar Häusermauern,
und leicht kann einmal ein friedlicher
Bürger in seinem Bett erschossen werden,
wenn ein beliebiger Soldat auf der Straße
schießen darf, sobald ihm jemand zu ent-
weichen sucht, den er verhaften will.

Tübingen, 26. Dez. Ein seltsame
Todesahnung erzählt man sich in diesen
fröhlich bewegten Zeiten des Christfestes.
Eine Seilersfrau schrieb ihrem in der
Ferne weilenden Sohne, er solle eilig nach
Hause zurückkehren, denn sie erlebe das
Christfest nicht. Der Sohn fand die
Mutter zwei Tage vor demselben in bester
Gesundheit und vergnügt saß die Familie
um den Tisch, als die Mutter sich unwohl
erklärte und ins Bett gebracht, bald dar-
auf ihren Geist aufgab.

Oesterreich.

Um die Todeserklärung der Operetten-
sängerin Stubei, welche sich mit Johann
Orth (Erzherzog Johann) auf der „St.
Margaretha“ eingeschiff hat und mit ihm
untergegangen ist, werden in Wien und
Berlin Schritte gethan, da es sich um
den bedeutenden Nachlaß der Sängerin
handelt.

Die Jungzechen in Böhmen sind
in nicht geringer Verlegenheit. Sie haben
alle Vorbereitungen getroffen, um eine
große böhmische Ausstellung im Jahre
1891 abzuhalten; nun thun aber die
Deutschen Böhmens, wegen Hinauszöger-
ung des Ausgleichs nicht mit und doch
hängt gerade von ihrer Beteiligung das
Gelingen der böhmischen Ausstellung voll-
ständig ab.

Ausland.

In Frankreich finden demnächst
einige Ersatzwahlen für den Senat statt.
Unter den Senatskandidaten befindet sich
auch der Kriegsminister und Minister-
präsident Freycinet. Dieser hielt eine
Wahlrede, worin er die französische Re-
publik als ein wahres Muster von Staats-
verfassung pries, und behauptete, Frank-
reich finde die Bewunderung und Liebe
der ganzen Welt. Dabei betonte er aber
auch die Notwendigkeit fortgesetzter Rüst-
ungen, damit Frankreich seinen Nachbarn
Respekt einflößen könne. Daß er sich da-
mit in seinen großmüthigen Ausführungen
selbst widersprach, scheint der gute Mann
gar nicht herausgeföhlt zu haben. Wir
Deutschen gönnen den Franzosen ihr Selbst-
bewußtsein und sind einzig darüber froh,
daß die Welt nicht mehr ängstlich auf die
Worte des französischen Staatsoberhauptes
lauscht, welche dieses vor 1870 bei dem
Neujahrsempfang der Diplomaten auszu-
sprechen geruhte.

London, 3. Janr. Etwa 200 dem
Postminister unterstellte Beamte sind ent-
lassen worden, weil sie sich gestern abend
weigerten, zwei Stunden über ihre vorge-
schriebene Arbeitszeit hinaus im Dienst
zu bleiben.

Die nordamerikanische Truppen
haben in der letzten Zeit starke Kämpfe
gegen die Indianerstämme in Dakota zu
führen gehabt und sind Sieger geblieben.
Die Indianer sind offenbar durch uner-
hörte Bedrückungen zu dem aussichtslosen
Kampfe genötigt worden. Bei ihrer Nieder-
werfung scheinen geradezu unerhörte Brut-
talitäten und Grausamkeiten vorgekommen
zu sein, weshalb einige Mitglieder der
nordamerikanischen Repräsentantenkammer
diesbezüglich bereits eine Interpellation
an die Bundesregierung angefündigt haben.

Miszellen.

Um eine Grafenkrone.

Von M. Mosbach.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein ingrimmiges Lachen erscholl von
den Lippen des Grafen.

„Herr Graf,“ krächzte die Dame aufs
neue, in entrüstetem Tone. Das brachte
ihn wieder zu sich.

„Helfen Sie der Dame aus dem
Wagen,“ herrichte er den Diener an.
Kaum hatte sie den Boden berührt, legte
sie ohne Scheu ihren Arm in den seitigen
und zog ihn dem Altare zu. Willenlos
ließ er es geschehen, während er vor sich
hinlispelte: „Es muß sein!“ Die Cere-
monie ging rasch vorüber, und wie er-
leichtert atmeten alle auf, als sie wieder
im Wagen saßen und ihrem Bestimmungs-
orte zufuhren. So war wohl noch nie
eine Braut in ihre künftige Heimat ge-
schickt worden wie diese.

„Meine Gnädige“, hatte der Graf ge-
sagt, als er sie zum Wagen führte, „Sie
können ja die Bestimmung, daß Sie in
Schloß Ependorf erwartet werden.“ Noch
eine steife Verbeugung; dann war er im
andern Wagen verschwunden.

„Armer Freund“, sagten die beiden
Herren, als sie im Hotel angekommen



waren und Graf Hugo warf sich reuig an die Brust seines Bruders.

„Wie elend habe ich Dich gemacht, armer Bruder“, sprach er mit ersticker Stimme. „Könnte ich es ungeschehen machen“!

„Rein, das kannst Du nicht mehr; das ist vorüber. Und im Grund genommen trägst Du auch nicht allein die Schuld, aber das versprichst Du mir jetzt hier vor diesen zwei Zeugen, daß Du ein anderer Mensch werden willst, der auch unserem Namen Ehre macht; und von Dir wird es abhängen, ob das stolze Geschlecht der Elpen fortbestehen wird oder nicht. Also wähle Du eine Frau, die es Wert ist diesen Namen zu tragen, denn Dich wird niemand zwingen die Hand einer Unwürdigen zu reichen. Und nun für heute lebt wohl! Ich muß mit meinen Gedanken allein sein. Drunten erwartet Euch noch Champagner, trinkt ihn auf die Erfüllung Eurer Wünsche! Wie manches Glas habe ich im Wahne einer glücklichen Zukunft geleert, fuhr er im selbstgespräch fort, als die Herren sich entfernten hatten, „und jetzt wie elendig sind diese Träume zerronnen; wie sind sie zusammengestürzt diese Lustschlösser!“

„Wenn sie es gewesen wäre freilich wie ganz anders wäre es dann! Aber wie kann ich nur auf diesen einfältigen Gedanken kommen! Weiß ich doch nicht einmal wer sie ist: Und doch, es ist merkwürdig, ich kann sie nicht vergessen! Es ist mir immer, als ob ich ein besonderes Anrecht an sie hätte, obwohl sie mich heute so ziemlich das Gegenteil fühlen ließ. Warum mußte ich sie auch gerade heute sehen,“ fuhr er auf, „war denn mein Unglück noch nicht voll? Mußte ich zuerst die strahlende Frühlingssonne sehen, um den düstern Winter auch recht zu empfinden? Und so soll ich weiter leben, muß ich weiter leben, und sühnen was andere verbrochen haben.“ Eine ohnmächtige Wut befiel ihn, in der er zu allem fähig gewesen wäre, die ihm sekundenlang den Verstand zu rauben drohte. Endlich mit der Morgendämmerung wurde es auch ruhiger in ihm, und als er ein paar Stunden später Berlin mit einem Schnellzug verließ, um wieder in seine Garnison zurückzutreten, fühlte er eine große Last von Herzen. „Wer weiß“, dachte er bei sich, „Vielleicht ist es auch so gut; wenigstens werde ich jetzt das Wenige, was das Schicksal noch für mich übrig hat, künftig zu schätzen wissen“, und ein bitteres Lächeln umspielte seine Lippen. „Und habe ich nicht einen Beruf? Und wie lieb ist mir dieser! Er wird mir Vergessenheit bringen“!

Im Schloß Elpendorf ging alles drunter und drüber. Soeben war ein Telegramm angelangt, daß man die Zimmer in Stand setzen solle. Morgen mit dem Frühzug würde die neue Gräfin eintreffen. Also hatte der Graf doch geheiratet, und so schnell, daß man gar nichts erfahren konnte! Das war doch über alle Maßen und konnte den Ruhigsten aus dem Gleichgewicht bringen! Selbst der alte Diener Friedrich, der schon seit undenklichen Zeiten im Dienst der Grafen Elpen stand, war ganz außer sich und lief ratlos mit seinem Staubwedel im Zimmer auf und nieder und kratzte dabei in seinem weißen Haar.

„Wie soll das werden bis morgen? das ist rein unmöglich“, sagte er zu sich selbst, „wo alles so aussieht. Aber freilich der junge Graf hatte keine Idee davon; ist er doch seit vier Jahren nicht mehr hier gewesen, und da nur kurze Zeit. Ja, ja,“ jammerte er fort „die junge Dame wird schöne Augen machen, wenn sie diese ver- wahrlosten Zimmer und Säle sieht. Meine Schuld ist es nicht; das weiß Gott! Ich habe alles Mögliche gethan, es zu erhalten.“

„Friedrich, wo stecken Sie“ ließ sich jetzt eine andere Stimme hören, und eine ältere Frau ziemlich corpulent, erschien unter der Thüre, setzte sich mit einem schweren Seufzer in den nächsten Fauteuil. „Friedrich jetzt haben unsere guten Tage ein Ende; jetzt wird es schön hergehen, Du mein Gott; Eine so junge verwöhnte Dame, da kann man sich die lieben Beine auspringen, bis man alle Wünsche befriedigt hat! Ich möchte übrigens nur wissen, warum sie allein kommt; das muß irgendwo einen Hacken haben. Sie werden sehen: entweder ist sie nicht schön oder ist sie ein rechter Sprühteufel, mit der nicht auszukommen ist.“

„Davor bewahre uns Gott“, sagte Friedrich, indem er sich zum voraus bekreuzte

„Ja, ja, Sie werden sehen“, fuhr sie in ihrem Geplauder fort, „die zwei kommen sicher nicht miteinander aus; denn der Herr Graf hat auch seinen Willen.“

„Das weiß Gott“, erwiderte Friedrich; „er ist ganz der erlauchte Herr Graf selig; ich meine nämlich den Großvater des Herrn Edgar; Sie haben ihn nicht mehr gekannt; der lebte auch getrennt von seiner Frau, weil es eine Bürgerliche war.“

„Wein Gott, als wenn die nicht auch Menschen wären,“ fiel die Haushälterin ärgerlich ein.

„Ja, Sie haben sie nicht mehr gekannt; ich war damals erst zwanzig Jahre alt, als ich in den Dienst der gräflichen Herrschaft kam, das heißt zum Herrn Grafen; denn für die Frau Gräfin war der sogenannte Geisterflügel erbaut worden; dort lebte sie ganz getrennt von dem Grafen; übrigens nur noch zwei Jahre, nachdem ich angekommen war. Ich habe sie in dieser Zeit nur einmal gesehen; denn sie hatte ihren eigenen Ein- und Ausgang; sie wissen ja, hinten durch den Park. Aber ich kann sie nicht vergessen. Goldrotes Haar hatte sie, und alles war eine Locke; nur leider war sie etwas ausgewachsen, und darum soll sie der Gaf verachtet haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Besucher von Buffalo Bills Vorstellungen auf dem Cannstatter Wasen werden sich an die Schützin Miß Dakley erinnern, welche durch ihre großartigen Leistungen als Pistolen-, Revolver und Büchschützin alle Welt in Staunen setzte. Wie nun aus Buenos Ayres gemeldet wird, ist die junge, kaum zwanzig-jährige Schützin daselbst an einer Lungenentzündung gestorben.

Die gestrige Abendnummer der „Kölnischen Zeitung“ enthält 51 - sage und schreibe einundfünfzig - Verlobungs-

anzeigen. Und da sagt man noch, die Männer heiratheten nicht genug, wenn die einzige Nummer einer einzigen Zeitung solch ein Füllhorn von Verlobungsanzeigen ausschüttet.

Berlin. Die „wilden Privatkliniken“, in denen man nach Kochs Methode behandelt, führen jetzt, laut der „N. N. Z.“, in medizinischen Kreisen den Spitznamen „Spritzenhäuser“

Auf Sizilien erfroren. Der riesige Elefant, den der Regus im vergangenen Jahre dem Könige von Italien geschickt und den dieser dann der Stadt Catania (dieselbe führt schon seit den ältesten Zeiten einen Elefanten im Wap- pen) geschenkt hat, ist am vergangenen Dienstag in Folge der starken Kälte gestorben.

Unbewusste Sottise. „... Sehen Sie, Herr Baron, mein Papa schenkt mir jedes Jahr zu meinem Geburtstag ein Buch!“

„Ah, welch reiche Bibliothek müssen da gnädiges Fräulein besitzen!“

Der Mittagschlaf unserer Kleinen. Es ist eine leider weit verbreitete Gewohnheit, die Kinder, welche vor- oder nachmittags schlafen sollen, unausgekleidet ins Bettchen zu legen. Das Dienstmädchen ist zu bequem, um das Kind aus- und anzuziehen, und die Mutter weiß nicht, welches Unrecht sie an ihrem Lieblinge begeht, wenn sie das Ausziehen unterläßt. Ganz ermattet vom Schreien, wacht das Kleine auf, welches in seinen Kleidern zu Bett gebracht wurde. Anstatt erfrischt und gekräftigt zu sein, ist es schlecht aufgelegt, unmutig, wie es gewöhnlich heißt, verdrießlich, denn es hat nicht ausgeschlafen. Sind die Bänder und Knöpfe nicht gelöst oder wenigstens gelodert worden, so sind die Brust- und Unterleibsorgane während des Schlafes gepreßt, an ihrer Bewegung behindert, und das Athemholen und die Verdauung sind erschwert. Wie anders erwacht das Kind, wenn es nur mit seinem Hemdchen oder Schlafrockchen angethan im Bettchen lag. Wie ruhig und sanft war sein Schlaf, wie regelmäßig sein Atem, wie freundlich lacht es uns entgegen und wie behaglich streckt es die kleinen Glieder. Frisch gewaschen und angezogen, ist es heiter und lebendig bis zum Abend. Ueberdies erkälten sich Kinder, die des Tages in ihren Kleidern schlafen, des Nachts leichter, als solche, die jedesmal ausgezogen werden.

Quadraträtsel.

A	A	D	E
E	E	I	I
L	L	O	O
R	R	V	Z

Vorstehende 16 Buchstaben können so in die Fächer des Quadrats verteilt werden, daß sie von oben nach unten dieselben 4 Wörter ergeben, wie von links nach rechts. Sie bezeichnen — anders geordnet —:

- 1.) ein Musikstück.
- 2.) einen biblischen Namen,
- 3.) einen französischen Schriftsteller,
- 4.) einen Fluß.

R. W.

Bestellungen auf den Enzhäler können noch täglich bei allen Poststellen u. Postboten gemacht werden.

Anz

Nr. 4.

Erscheint wöchentlich in Beizel vier

An die C

Der Vor- verbands Neu- tion der an- machenden An- B. anfertigen Die Orda- reits durch d- Stüde und vo- gegangen sind- fernerhin diese Ein weite- Bardtenischlage- lingen bezogen Den 6. 30

An die O- wal

Durch Ver- des Innern v- Nr. 26 S. 31 Gebäudebrand- jahr 1891 in- wärtigen Sta- kasse und die- den letzten 3- schäden in de- daß bei den C- welche die Re- die Berechnung- und niederen R- vom 14. Mär- von Einhunder- anschlag

zu betragen h- Ferner ist geordnet word- Umlage auf 1- an die Brandve- ist. Es ist hie- stehenden Vorj- Abschluß der- und der Umlag- zu sorgen. Die zu ver- auf den 15- hieher einzusen- Den 7. 30

